

Conc. Cabill. c. 11:

Pervenit ad s. synodo, quod iudicis publici contra veterem consuetudinem per... monasteria, quas mos est episcopis circuire, ipsi illicita praesumptione videantur discurrere, etiam et... abbatis, ut eis praeparent¹⁹⁾, invitus adque districtus ante se faciant exhibere.

Unde... censuimus... ut deinceps debeant emendare et, si... excepto invitatione abbatis... praesumpserint, a communione... eos convenit sequestrare.

Mf I 2 und R:

Adicientes, ut nulli paenitus iudicium vel cuiuslibet hominum licentiam sit, de rebus prefati monasterii absque voluntate ipsorum servorum Dei in aliquo iniquiter²⁰⁾ defraudare aut temerario spiritu suis usibus usurpari, nec — quod primitus est — et Dei iram incurrat et nostram offensam vel a fisco gravi damno susteneat²¹⁾.

Wie man sieht, fußt sowohl R wie Mf hier auf einem Synodalbeschuß, der erst unter Chlodwig II. zustande kam. Hätte damals ein Privileg im Wortlaut von R aus der Hand des Königs Dagobert mit diesem Requisitionsverbot schon vorgelegen, so hätten die Konzilväter wohl kaum versäumt, sich auf das Wort des Königs zu berufen, das ja an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. Man hatte dann nicht nötig, sich auf „das alte Herkommen“ zu stützen. Ist aber R nicht Dagoberts Freibrief in seinem echten Wortlaut, so fällt damit auch die Entscheidung gegen die stets angenommene Filiation Markulfs von R. Vielmehr sieht man hier nur in Markulfs Werkstatt. Neben der Urkunde für St. Denis a. 654 lag ihm c. 11 der Synode von Chalon vor. Sie boten ihm die Handhabe, das Klostergut gegen Bischof und Richter abzuschirmen. Für Markulf handelt es sich um ein Anliegen grundsätzlicher Art, nicht um eine vereinzelte Rechtswohltat. Und offenbar waren die Mißstände der richterlichen Requisitionen z. Zt., als er die Formel

a. 626/27 treffen den Tatbestand von Chalon c. 11 noch nicht. Dort handelt es sich um die Befugnis, über Geistliche zu richten, zu Chalon um Inanspruchnahme von Gastung und sonstigen Leistungen. Vor dem *invitus* scheint in c. 11, vielleicht durch Ähnlichkeit des Schriftbildes *victus* oder *convivium* ausgefallen zu sein.

¹⁹⁾ Hier i. S. v. „aufwarten“.

²⁰⁾ Das Wort fehlt in R.

²¹⁾ Auf die i. G. unbedeutenden Varianten der Mf-Hss. braucht hier nicht eingegangen zu werden.